

OPFER DER VERGANGENHEIT

OPFER DER VERGANGENHEIT

MANUSKRIFT U. BUCH NACH EINEM ENTWURF
VON DR. MED. R. FRERCKS
VON GERNOT BOCK-STIEBER

AN DER KAMERA:
H.O. SCHULZE
A. PENNARZ

MUSIK:
KURT KRÜGER

DARSTELLER:
DER ARZT... KURT MÜHLHARDT
DIE BRAUT... TRUDE HAEFELIN
DER MANN VON GESTERN... MAX LOHMANN

SPIELLEITUNG:
GERNOT BOCK-STIEBER

*Alles Leben auf dieser Erde ist Kampf ums Dasein. In steten Wellenschlag ringt das Meer mit dem Festlande um den Raum.
Der Mensch baut seine Deiche in das Meer und erobert fruchtbaren Mutterboden.*

*Alle Lebewesen dieser Erde liegen in einem ständigen Ringen mit den Kräften der Umwelt.
Nur der Mensch macht Elemente seinem Leben dienstbar.*

Wo uns das Schicksal auch hinstellt, welchen Platz wir ausfüllen müssen, immer nur wird der Starke auf die Dauer bestehen.

Alles Lebensschwache geht in der Natur unfehlbar zur Grunde. Wir Menschen haben gegen dieses Gesetz der natürlichen Auslese in den letzten Jahrzehnten furchtbar gesündigt. Wir haben unwertes Leben nicht nur erhalten, wir haben ihm auch Vermehrung gewährt. Die Nachkommen dieser Kranken sahen so aus.

*Erbgesunde Menschen wohnten in engen lichtlosen Gassen und halbverfallenen Lauben.
Idioten und Schwachsinnigen baute man aber Paläste, und diese kranken Menschen waren gar nicht empfänglich für die Schönheit mit der man sie umgab.*

“Sind die Herren auch hier eingesperrt?

“Da hab’ ich noch mehr das Gefühl, dass sie sich über mich lustig machen wollen. Noch mehr Lumpen!”

Der größte Teil aller Anstaltsinsassen hat seine furchtbare Krankheit von seinen Eltern ererbt, die von Generation zu Generation weitergegeben wurde und immer wieder Leid und Elend über die Familie brachte. Wer ist erbkrank? Erbkrank ist ein Mensch, dessen Krankheit in der Erbanlage seiner Vorfahren vorhanden war. Dabei braucht bei den Vorfahren die Krankheit nicht immer in Erscheinung getreten zu sein, sie trugen sie unerkannt in sich. Die Erbkranken sind an ihrem harten Schicksal, das ihnen von den Eltern überkommen ist, selbst schuldlos. Sie werden daher bis an ihr Ende sorgfältigste Pflege erhalten.

Eine moderne Irrenanstalt ist kein Gefängnis, die Häuser liegen meist in mitten großer sonniger Gärten. Leichte und harmlose Kranke beschäftigt man mit Garten und Feldarbeit in den Anlagen der

Anstalt unter ständiger Aufsicht geschulter Wärter. Man vertraut ihnen sogar Handwerkzeug an, selbstverständlich nach langer Beobachtung.

Alle Kranken werden täglich in die großen Anlagen der Anstalt in Licht und Luft geführt.

Kranken in Erregungszuständen lässt man ruhig austoben, und sorgt nur dafür, dass Verletzungen vermieden werden. Der Kranke kann kein Unheil anrichten, denn er wird vom Pfleger ständig beobachtet, der im geeigneten Augenblick rasch zugreifen kann. Tief unter dem Tiere stehen viele Idioten, die sich oft nicht verständlich machen können. Sie müssen meist gefüttert, oft künstlich ernährt werden.

Zwei Mal am Tage überzeugt sich der Anstalsarzt vom Befinden seiner Patienten. Auf vier bis fünf Patienten kommt eine Pflegeperson und auf zwei hundert Patienten ein Arzt. Bei dieser sorgsamen Pflege, für die nur gesunde und kräftige Menschen geeignet sind, erreichen viele Kranke ein hohes Alter. Viele Tausende kostet diese Lebensdauer an Volksvermögen. Schwere, oft widerliche Arbeit müssen gesunde Menschen leisten, damit das Leben dieser unschuldigen Opfer nach Möglichkeit erleichtert wird. Aber schuldig ist der Mensch, der sein Leid auf Kinder weitervererbt. Schuldig ist ein System, das diese Vererbung nicht zu verhindern sucht.

Aus der täglichen Unterhaltung mit seinen Patienten, versucht der Arzt Veränderungen im Krankheitszustande der Patienten festzustellen.

„Nah, was macht der Brötchen (Bräutchen), nun erzähl mal.“

- Nur ... Sachen anzuhaben ist das zu/so. Wir brauchen... aber Sie machen, wir machen nach Hause, er sagt noch immer zu... Sie Charlottenburg aber draußen steht nicht und hier ... am Sontag meine Sachen her. Meine Sachen sind in Charlottenburg, er meine Sachen her. Meine Sachen ist ausgezogen so wie Charlottenpassage. 1922 ... ich war in Charlottenburg und 1916 genauso. Schwur hatten geschwächte Wahrheit. Schwäche Wahrheit, sagte ich ja.
- Man wollte nur heiraten.
- Ja, ja. Wir heiraten ... ja, wir sind verheiratet, Sicherheit, Ohne Trauung...
- So hier bei uns?
- Ja, ja ... Hier, ... überall hier. Charlottenburg, in Berliner West steht am...“

Ein Beispiel für sprachliche Verwirrung.

„Echt?

- Ja.
- Guck, rede doch kein Quatsch.
- Aber jetzt richtig.
- Ist Quatsch... Ob es Quatsch ist.
- Ja.
- Du bist Quatsch. ... Kommen...
- Ah so, so.
- Du bist eben Quatsch.“

Eine erbkrank Patientin mit Wahnideen.

„Soll ich meine Wellen wegentbrennen lassen. Ne, ne ... Ist schön erzähl mal.“

- Ist das eine Spiegel.
- Spiel, Spiel ist Spiel“... Arbeit.
- Ist aber gar keine.
- Siebzehn. Leute können so schnell Kinder mit siebzehn fressen. Mir ist die Sache... Fabelhaft...“

Ein ehemaliger Feuerwehrmann.

„Die Stadt ... Greif, Armee, Stockholm. ... spitzen Kenntnis unter den drei Adressen Alarm zur Brandstelle. Dachstuhl ausbrennt, Schlamm bricht durch und brennt durch aus Schlug und Stärkung. Mit Carmen und Genevieve ...Danke.“

Ein harmloser Patient mit verschrobenen Ideen.

„Wie heißen sie denn?

- Hans Anders.
- Lauter mal.
- Hans Anders heiße ich!
- Wann geboren?
- Am 22. acht 1889. Und ich bin da am 2. 90. Und 4.4.1906.
- Waren Sie auch Soldat?
- Ja, 1909, bei den ... gleich von Nürnberg, 8. Kompagnie.“

Patientin, die selbst in der Krankheit durch Wort und Gebärde ihre Rasse erkennen lässt.

„Haben doch gedacht, was da Furcht, dass ich komme aus Frankfurt am Main.

- Nein, ich komme aus Karlsruhe und ich bin nachher nach Frankfurt am Main.
- Richtig, wer war das?
- Herr Dr. Mark.
- Ich dachte das war der...
- Herr Bernstein habe ich schon ewig nicht gesehen.
- Ist der nicht aus Frankfurt am Main?
- Ach, Quatsch. Der ist aus Berlin, der ist aus ... in Polen. Mein Freund wohnte aber in Berlin. Und warum, was interessiert Sie denn das? Das sind doch Privatangelegenheiten.
- Es ist sehr interessant.
- Sehr interessant, erzählen Sie mir doch mal was aus Ihrem Leben.“

Ein erbkranker Landarbeiter.

LANDARBEITER „(...) Jetzt kommt sie raus“

Die Kranken essen meist gemeinsam, und bei schönem Wetter im Freien. In langen Zügen werden sie von den Pflegern zu den Tafeln geführt.

Viele von ihnen müssen gefüttert werden, weil sie in Folge von Verkrüppelungen und Lähmungen den Löffel nicht halten können, oder auch zu apathisch sind. Außerdem sind viele unrein und würden sich beschmutzen. Fast alle diese Menschen, die wir hier an den Tischen sehen, sind erbkrank. All dieses Elend wäre zu verhindern gewesen, wenn man schon früher die Fortpflanzung erblich Belasteter verhindert hätte.

Die Verhütung erbkranken Nachwuchses ist ein sittliches Gebot. Sie bedeutet praktische Nächstenliebe und höchste Achtung vor den gottgegebenen Naturgesetzen. Wer Unkraut verhindert, fördert was wertvolle. Es mag ein Trost sein, dass die meisten dieser Menschen ihr Elend nicht mehr empfinden und bei den schwersten Fällen lichte Momente nicht mehr eintreten.

EINGANG ZU HAUS 13.

Von einer vollständigen Verkennung der Naturgesetze und einer falschen Einstellung zum Christentum zeugte es, dass man in der Vergangenheit Schwerverbrecher nicht bestrafte, sondern sie in einer Anstalt pflegte, wenn man geistige Minderwertigkeit feststellen konnte.

Hierfür wurden Unsummen ausgegeben. Summen, mit denen wir vielleicht viele gesunde, kräftige, begnadete Kinder unseres Volkes in Beruf oder Leben hätten ein Stück vorwärts bringen können. Das ist Raubbau am deutschen Volksvermögen. Noch schlimmer aber ist der Raubbau, der an Geist und Seele getrieben wurde. Weil wir uns einzureden versuchten, dass in der Aufopferung für das schlechteste und hilfloseste Leben unsere eigene Größe bestehen könnte. Fast alle diese Menschen sind Schwerverbrecher aus erblich belasteten Sippen.

Sie alle wurden auf die Menschheit losgelassen, schädigten, ja töteten oft gesunde Volksgenossen. Dürfen wir kommender Geschlechter weiter mit solchem Erbe belasten? Mittel durch die kranke, wertvolle Volksgenossen hätte gesunden können, wurden verwendet zur Erhaltung von Idioten. Ganze Sippen findet man in den Anstalten. Die Pflege und der Aufenthalt dieser erbkranken Geschwister einer Familie kosten bis jetzt ein hundert vierundfünfzig tausend Mark. Wie viele gesunde Menschen hätten dafür siedeln können?

Das jüdische Volk stellt einen besonders hohen Prozentsatz an Geisteskranken. Auch für ihre Unterbringung und Pflege wird gesorgt. Auch für sie müssen gesunde deutsche Volksgenossen arbeiten, sie füttern und trocken legen. Von dieser Tatsache kann sich jeder überzeugen, der eine große Anstalt aufsucht.

Es ist erschütternd, wenn man eine junge, gesunde Pflegerin neben einem solchen armen Wesen sieht. Zu dieser Krankenpflege gehört eine Selbstüberwindung, die gerade zu heroisch ist.

Nur ganz gesunde und kräftige Mädchen werden zur Pflegerinnen herangebildet. Zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit bei dem schweren Dienst, treiben die Schülerinnen der statlichen Schwesternschulen täglich zwei Mal Sport. Und werden wissenschaftlich und weltanschaulich zu Helferinnen der Ärzteschaft herangebildet.

Das deutsche Volk kennt das ganze Ausmaß dieses Elends wohl kaum. Es kennt nicht den drückenden Geist jener Häuser, in denen tausende lallende schwachsinnige künstlich ernährt und gepflegt werden müssen, die tiefer stehen als jedes Tier, denn das Tier ist an sich vollkommen. Diese armen Wesen aber [Sprung] Bild des Lebens. Wir hatten das Gesetz von der Auslese im Kampf ums Dasein außer Kraft gesetzt. Wir hatten schwachsinnige, geisteskranke, erblich Belastete, für die Dauer ihres Lebens nicht nur bewahrt und gepflegt, das ist Menschenpflicht. Die wird auch in Zukunft nicht verletzt. Aber wir haben diesen Menschen die Möglichkeit gegeben, in ihren Kindern, ihr Leid zu verdoppeln und zu vervielfachen. Wenn wir heute das große Gesetz von der Auslese mit humanen Mitteln künstlich wiederherstellen, dann stellen wir damit die Ehrfurcht vor den Gesetzen des Schöpfers wieder her. Und beugen uns vor seiner Ordnung. Wer solche Wesen gesehen hat, der wird wohl nicht mehr behaupten können, dass die Verhinderung zur Entstehung solcher Wesen nicht human wäre. Wenn wir verhindern, dass solche Zerrbilder menschlichen Geistes und menschlicher Gestalt sich in Zukunft verdoppeln und verdreifachen, dann haben wir damit eine Großtat getan, die uns einst Kinder und Kindeskinder danken werden.

Erhalten wird jedes menschliche Wesen. Bis das Schicksal es selbst abruft. Aber die Wiederholung solche Tragödien wird unmöglich gemacht. Das kann durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses der Arzt verhindern. Und er wird dadurch zum Hüter der Volks- und Erbgesundheit.

„Schwester!

- Bitte?
- Ist die Braut schon da?
- Ja wohl, Herr Doktor.
- Sind die Papiere da?
- Ja, hier sind sie.
- Sind alle vollständig?
- Ich denke, ja.
- Gut, dann lassen Sie die Dame hereinkommen.
- Ja, Herr Doktor. Herr Doktor lässt sie bitten.“

„Mein Fräulein, wenn heute zwei junge Menschen heiraten wollen, dann müssen sie sich der großen Verantwortung bewusst sein, die sie zu tragen haben. Sie heiraten doch nicht nur, um... Na, sagen wir, um mit einem geliebten Menschen ständig beisammen zu sein. Schließlich wollen sie doch auch Kinder haben. Also. Und Kinder setzt man nicht in die Welt, damit sie da sind. Sonder es sollen gesunde, wertvolle Menschen werden. Und darum ist es wichtig, dass man seine Körperverfassung und seine Erbgesundheit prüfen lässt. Und dass man nachforscht, ob das Erbgut der Vorfahren wert ist, dass man es weitergibt.

- Ja, deshalb bin ich auch mit meinem Bräutigam zu Ihnen gekommen.

- Sehen Sie. Und in einem solchen Fall soll der Arzt nicht der Heilende sein, sondern ein Freund, ein Berater, der Sie von mancher Schuld, die Sie vielleicht, vielleicht unbewusst auf sich laden können, bewahren kann.
- Herr Doktor, Sie haben eigentlich einen wunderbaren Beruf.
- Ja?
- Ja.
- Finden Sie?
- Ja.
- Naja, dann haben wir uns ja prächtig verstanden, nicht? So, nun wollen wir uns mal Ihre Papier ansehen.“

„Mahlzeit.

- Heil Hitler.
- Tja, es ist auch nicht schön, so jung und dann schon krank.
- Was wollen Sie denn? Ich bin kerngesund.
- Sie, gesund? Ja, was machen Sie denn hier? Ach so, Sie sind wohl zu Besuch beim Herrn Doktor?
- Nein, ich habe mich beim Arzt untersuchen lassen. Ich will heiraten, meine Braut ist drin.
- Wenn ich sowas höre. Heirat, Heirat und untersuchen lassen. Also, wissen Sie, zu meiner Zeit, also früher. Ich meine, da haben die Leute auch geheiratet, ohne sich untersuchen zu lassen. Sie haben hochgelegt.
- Natürlich, und in wie viel Fällen waren die Kinder erbkrank?
- Ach Gott, erbkrank! Ist ja unsinnig. Da muss ich gleich lachen. Also, Ich will Ihnen mal einen Fall erzählen. Also, ich kenne da ein Ehepaar, wissen Sie? Vater und Mutter, beide kerngesund. Und das Kind? Acht Jahre ist es nun schon alt und kann noch nicht mal ‚Papa‘ sagen. Hören Sie bloß auf, mit der Untersuchung auf Erbkrankheit. Sehen Sie, die kann ihnen auch passieren...
- Sie sind ja ein angenehmer Zeitgenosse. Das kann mir nicht passieren.
- Wieso? Und wenn aber Ihre Braut nicht gesund ist?
- Sie ist aber gesund.
- Naja, aber das kann doch sein, dass sie nicht gesund ist.
- Na, Sie hören doch, sie ist gesund.
- Naja, aber ist ja vielleicht ... es kann auch schon sein, dass sie doch nicht gesund ist.
- Das wird der Arzt feststellen, und nicht Sie.
- Ich gratuliere, Herr Werner. Ein Brautpaar an dem auch der Arzt seine Freude haben kann.
- Ich danke vielmals, vielmals, Herr Doktor.
- Warum bei mir? Bedanken Sie sich bei den Vorfahren Ihrer Braut.
- Ja wohl, Herr Doktor.
- Also, alles Gute wünsche ich.
- Danke vielmals, Herr Doktor.
- Nah, Herr Piffke, wieder mal da? Sie waren wohl wieder mal mit der Welt unzufrieden.
- Bin ich auch.
- Aber mit sich, da sind Sie doch zufrieden?
- Bin ich auch nicht.
- Ihr Fall wird immer komplizierter. Darf ich bitten?“

Wir pflegen sie, aber wir verhindern ihre Vermehrung. Solche armen Wesen sollen in Zukunft nicht mehr neben unseren gesunden Kindern leben. Die Unfruchtbarmachung ist ein leichter chirurgischer Eingriff, ist ein humanes Mittel, durch das die Nation vor grenzenlosem Elend bewacht wird. Niemals sollen die unschuldigen Opfer für die Sünden der Vergangenheit büßen. Aber jeder stolze und ehrliche Mensch wird es verstehen, wenn wir verhindern, dass diese Sünden zur endlosen Kette werden.

In den letzten siebzig Jahren hat sich unser Volk um 50% vermehrt, während die Zahl der Erbkranken im gleichen Zeitraum um 450% gestiegen ist. Wenn diese Entwicklung so weiterlief, würde schon in fünfzig Jahren auf vier gesunde Menschen ein Erbkranker kommen. Ein endloser Zug des Grauens würde in die Nation hinein marschieren. Maßloses Elend über ein wertvolles Volk kommen das dann

mit riesen Schritten seinem Ende entgegen ginge. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ist daher niemals ein Eingriff in göttliche Rechte, sondern es ist die Wiederherstellung eines Naturgesetzes, das wir Mensch in falscher Humanität durchbrachen.

Wir aber, wie wir diesem furchtbaren Verengen entgegentreten, wissen, dass die Nation sich nur wiederaufrichten kann, an ihrer eigenen rassischen Kraft. Unser Volk muss sich in Millionen erbgesunden deutschen Kindern wiederfinden und erneuern.

Nur ein gesundes und starkes Volk wird leben und wird es schaffen, zum Segen der Nation und zum Segen der Welt.

ENDE

Transkription: Julie Manuel